





narrun di ngadnangga mindi dambun,  
dambun mindi ngadnangga

Aborigines, Kimberleys



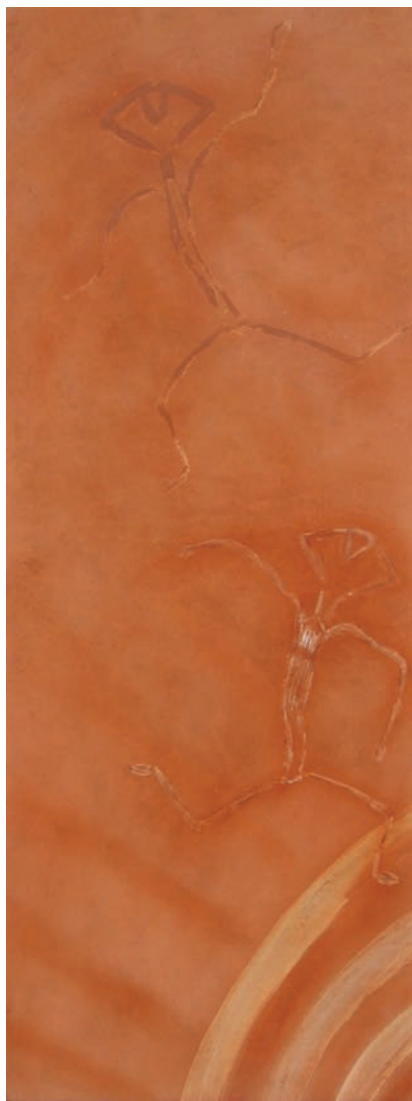


ASTRID WEILER

DAS FLÜSTERN DER FELSEN • *WHISPERING ROCKS*

---

MAGISCHER KREIS  
Australische Erde/Ocker/Rinde auf Leinwand, 1998  
je 110 x 40 cm



MAGIC CIRCLE  
Australian soil/ocher/bark on canvas, 1998  
110 x 40 cm each



## ONUR GÜNTÜRKÜN

### *Traumfaden menschlicher Schöpfungskraft*

Ein altes, weises, zerfurchtes Land, durch das kreuz und quer unsichtbare Traumfäden führen; labyrinthische Wege, die den australischen Kontinent durchqueren und entlang denen die Ahnen der Aborigines wanderten, die mit ihren Liedern die Welt erschlossen. Diese Welt hat ihre Mythen bewahrt. Sie trotz der modernen Technologie einer jungen Nation. Sie ignoriert sie einfach, denn dieses Land ist so groß, seine Mythen sind so alt, dass die neue Australische Republik mit ihren lärmenden Eisenbahnen, Flugzeugen, Autos und Baukränen wie eine kurze, lästige Episode wirkt. Ein schnelles, heftiges Fieber, das von alleine wieder verschwindet. Und wenn der Spuk der Moderne sich aufgelöst hat, kommt die Regenbogenschlange wieder aus ihrem Versteck am Wasserloch, und die Wandjinas, die fruchtbaren, die vom Himmel und aus dem Meer kamen, halten erneut jedes ihrer Verstecke geheim. Und nur in den Träumen offenbaren sie ihre Geheimnisse.

Die Berge, die Steine, der Sand Australiens sind durchtränkt von diesen geheimnisvollen Träumen. Die Kunst der Aborigines seelenlos zu kopieren mag technisch möglich sein. Aber um die Mythen nachzuempfinden, sie in Bilder von wilder Schönheit zu verwandeln, Bilder, die immer wieder neue Träume wecken, muss man genau diesen Sand, genau diese Erde auf die Leinwand bannen. Um Bilder zu schaffen, wie sie Astrid Weiler gelungen sind, muss man dort gewesen sein, in den staubtrockenen Steppen und den feuchtheißen Regenwäldern. Man muss den Schauer empfunden haben, wenn mitten in einer Landschaft, die keine Spur menschlichen Lebens offenbart, plötzlich unter einem Felsüberhang die Bilder einer Kultur zum Vorschein kommen, die zehntausende von Jahren zurückreicht.

Astrid Weiler hat diese Kultur nicht kopiert. Sie hat sich in sie fallen lassen und in ihren Träumen weitergesponnen. Man wandelt auf ihren Bildern den alten Traumfäden nach. Sie vereint in ihren Werken die Traditionen der Aborigines im doppelten Sinne. Die Ureinwohner Australiens folgten nie dem Konzept, dass es eine ‚richtige‘ oder ‚falsche‘ Darstellung eines Gegenstands gäbe oder dass ein Bild einer bestimmten Person gehören würde, ihr Eigentum sei. Jeder malte und formte an den Bildern der Ahnen weiter, jeder fügte eine persönliche Note hinzu oder übermalte ein altes Bild, ohne das Vorherige durch eine neue Grundschicht zu löschen. So entstanden verwirrende und betörende Zeichnungen, die einer Gemeinschaft angehörten und trotzdem in ihren Variationen persönlich und individuell sein konnten. In Astrid

### *Dream Paths of Human Creative Energy*

An ancient, vast, fissured land through which invisible „dream paths“ lead, cross and diverge: the ancestors of today’s Aborigines strode along these labyrinthine song lines, which traverse the Australian continent, exploring and comprehending the world with their songs. This world has preserved their myths. Blithely ignoring the modern technology of a young nation, this world is so huge and its myths are so old that the new Australian republic with its noisy railroad trains, airplanes, automobiles and construction cranes seems like a brief, irksome episode, a short-lived bout of high fever which will no doubt disappear just as suddenly as it arrived. When the spook of modernity has vanished into thin air, the rainbow serpents will leave their lairs beside the waterholes and the wanjinjas, the fertile ones who came from the sky and the ocean, will preserve the secrecy of their hiding places. Only in dreams will they again reveal their mysteries.

The mountains, rocks and sand of Australia are permeated with these mysterious dreams. Although it has since become technically possible to produce soulless imitations of Aboriginal artworks, if one yearns to experience these myths, to transform them into wild and beautiful images that can repeatedly evoke new dreams, one must affix precisely this sand and soil to the canvas of a painting. To create pictures like the ones that Astrid Weiler has painted, one must actually have experienced the arid dusty steppes and hot humid rainforests. One must have personally felt the shudder that comes when, in the midst of a landscape which reveals no traces of human life, pictures from a millennially ancient culture suddenly come into view under an overhanging cliff.

Astrid Weiler hasn’t copied this culture. She allowed herself to fall into it, further spinning its threads in her own dreams. Beholding her pictures, one retraces the steps of the ancients along the immemorial song lines. In her artworks, she unites the traditions of the Aborigines in two senses. The original inhabitants of Australia never had a concept which insists that there’s a “right” or “wrong” way to depict an object or that a picture can be owned by and belong to a particular person. Each indigenous artist continued to paint and form the ancestral images. Each artist added his or her own personal note, sometimes painting over an older picture without first entirely concealing the previous image beneath a new undercoat. This process led to the creation of complex, beguiling drawings. Though the images belonged to a community, they could also be personal and individual through

Weilers Bildern offenbaren sich überdeutliche Anklänge der Kultur der Aborigines: die Farben, die Materialien, die angedeuteten Gesten, zuweilen der Röntgenblick ins Innere. Und doch nahm sie nur das Thema auf und kreierte daraus ihre ureigene Kunst, unverwechselbar und individuell und trotzdem in einer langen Tradition stehend.

Als mir Astrid vor Jahren das erste Mal ihre Bilder erläuterte, erwähnte sie ein Detail, das mir seitdem nicht mehr aus dem Sinn geht. Sie beschrieb, wie ihr beim Mischen, Auftragen und Gestalten der Sandflächen immer wieder die Hände bluteten. Jetzt, beim Anblick ihrer neuen Bilder verbindet sich in mir die Erinnerung an dieses Gespräch mit der Geschichte des kleinen Vogels Kujon. Er hatte auf Bitten der Wandjinas die Felsen bepickt, bis sein Schabel blutete. Dann hatte er mit einer Schwanzfeder und seinem eigenen Blut die wunderbaren Bilder der Bradshaw-Region gestaltet. Er hatte Tiere, Menschen und Träume gemalt. Und zuletzt die Wandjinas selbst: Mundlose Wesen, die das Geräusch des Donners machen, sich in Menschen und Tiere verwandeln können und auch in einen riesigen Regenbogen, mit dem sie den Sturm daran hindern, das Land zu überfluten und mit ihm alle Traumpfade. Es sind grandiose Bilder, die Astrid Weiler geschaffen hat. Sie sind durchzogen von ihren und unseren Traumfäden. Pfade, die alle ein Hohelied auf den Menschen und seine ureigene Schöpfungskraft singen.

their countless variations. Unmistakable echoes of Aboriginal culture are evident in Astrid Weiler's paintings: the colors, the materials, the intimated gestures, and sometimes also the X-ray view of the interior. Though she began with Aboriginal themes and though her work can be regarded as part of a long tradition, her artworks are uniquely and unmistakably her own.

Years ago, the first time Astrid explained one of her paintings to me, she mentioned one detail which has remained in my mind ever since. She told me that when she mixes, applies and shapes the sandy planes, her hands always begin to bleed. Now, when I view her latest paintings, I connect my memory of that conversation with a story about a little bird named Kuyon. Asked by the wanjinas to peck at a cliff, Kuyon pecked and pecked until his beak began to bleed. He plucked a feather from his tail, dipped it into his blood and painted the marvelous pictures of the Bradshaw Region. He drew animals, people and dreams. Finally, he painted the wanjinas themselves: mouth-less creatures who make the sound of thunder and who can transform themselves into people or animals or even into the gigantic rainbow with which they prevent the storm from overflowing the land and drowning all the dream paths. Astrid Weiler has created grandiose paintings. They're permeated with her dream paths and with our own, with song lines that sing the praises of human beings and our inherent creative energy.

---

DAS FLÜSTERN DER FELSEN  
Australische Erde/Ocker/Rinde auf Leinwand, 2003  
137 x 100 cm

WHISPERING ROCKS  
Australian soil/ocher/bark on canvas, 2003  
137 x 100 cm



---

MAHNENDE BRADSHAW  
Australische Erde/Ocker/Pigmente/Rinde auf Leinwand, 2003  
137 x 100 cm

REMINDING BRADSHAW  
Australian soil/ocher/pigments/bark on canvas, 2003  
137 x 100 cm



---

WILGIE MIA  
Australische Erde/Ocker/Rinde auf Leinwand, 2003  
137 x 100 cm

WILGIE MIA  
Australian soil/ocher/bark on canvas, 2003  
137 x 100 cm



---

SCHWEBENDE BRADSHAW  
Australische Erde/Ocker/Pigmente/Rinde auf Leinwand, 2003  
137 x 100 cm

LEVITATING BRADSHAW  
Australian soil/ocher/pigments/bark on canvas, 2003  
137 x 100 cm



---

FELSGRAVUREN

Erde/Ocker/Pigmente auf Holz, 1998  
20 x 40 cm

ENGRAVED IMPRESSIONS  
soil/ocher/pigments on wood, 1998  
20 x 40 cm



TANZENDE MIMIS  
Erde/Ocker auf Holz, 1998  
20 x 40 cm

DANCING MIMIS  
soil/ocher on wood, 1998  
20 x 40 cm

## MAMOUN FANSA

### *In den Sand gezeichnet*

Die Bilder von Astrid Weiler erinnern mich an Felsbilder aus unterschiedlichen Regionen der Welt und aus verschiedenen Kulturen. Sie lässt sich von diesen archäologischen Quellen, die sie während zahlreichen Reisen besucht hat, technisch und motivisch inspirieren. Der Untergrund ihrer Bilder schafft mit Sand und Ocker als Naturmaterial und Malgrundlage eine gewisse Verbindung mit den Felsbildern in der Sahara und in Australien. Solche Bilder sind fast überall dort auf der Erde anzutreffen, wo die natürlichen Voraussetzungen für ihre Anbringung, nämlich größere, möglichst plane Felsflächen, gegeben sind.

Die Welt der Zeichen und Symbole ist so alt wie die Kulturgeschichte der Menschheit. Wenn wir von der Piktogrammflut des ausgehenden 20. Jahrhunderts ausgehen, müssen wir feststellen, dass Begriffe oder Begriffsgruppen in Zeichen umgesetzt werden, die den Begriffsinhalt möglichst assoziativ wiedergeben sollen. Diese Grundidee findet sich in den Felsbildern von Zeichnungen und Ritzungen auf allen bewohnten Kontinenten durch die verschiedenen Epochen und Kulturstufen hindurch. Nicht nur in Afrika und besonders in der Sahara zeigen sie zahlreiche zeichenhafte und nicht datierbare Linienkombinationen, zu deren Deutung wir den Schlüssel verloren haben. Die Übernahme von gesicherten Symbolinhalten aus anderen Kulturkreisen kann bei der Deutung zwar eine Hilfe sein, ist aber stets mit Vorsicht zu verwenden und sollte nicht als gesichertes Wissen ausgegeben werden.

Ein wichtiger Unterschied zwischen den Bildern von Astrid Weiler und den archaischen Felsritzungen ist offensichtlich: Sie kann uns ihre Symbolik deuten und Selbstinterpretationen in verschiedenem Zusammenhang wiedergeben. Die Felsbilder und deren Motive und Symbole lassen uns nur ahnen, wie die damalige Weltvorstellung der Bewohner der Umgebung dieser Kunstwerke ausgesehen hat, wie ihre Lebensgemeinschaften geformt waren, was ihre Nöten und Sorgen aber auch Freuden waren. Darüber hinaus sind sie, wie jedes Kunstwerk, mitgeprägt von den individuellen künstlerischen Ausdrucksformen und der persönlichen Geschichte der damaligen Künstler. Auch die Motive und Symbole in den Bildern von Astrid Weiler enthalten neben einer zeitgebundenen Aussage Hinweise aus ihren inneren Lebensfacetten, und geben so den Bildern ihre künstlerische Individualität.

### *Sketched in the Sand*

Astrid Weiler's pictures remind me of cliff drawings from many different parts of the world and from many different cultures. Her techniques and motifs are inspired by the artworks found at these archeological sites, which she has personally visited on numerous journeys. Her use of sand and ocher as natural materials and substrates for her paintings repeatedly creates a definite connection to the cliff pictures of the Sahara and Australia. Images of this kind are found around the world, wherever suitable substrates (i.e. large, fairly planar cliff faces) are available for their execution.

The world of signs and symbols is as old as the cultural history of humanity. When we consider the flood of pictograms of the late 20th century, we discover that concepts or groups of concepts can be translated into signs which convey the content of the concept in an associative manner. This basic idea recurs in pictures, patterns and figures that have been painted onto or scratched into cliffs on every inhabited continent, in every epoch and every cultural phase. Not only in Africa, and especially in the Sahara, these artifacts reveal numerous sign-like combinations of lines whose age cannot always be determined and whose meanings we cannot unlock because we have lost the key. Though our attempt to interpret pictures from one culture can sometimes be aided by referring to known symbolic contents from another culture, this method must always be used with circumspection and shouldn't be construed as providing us with certain knowledge.

One important difference between Astrid Weiler's pictures and archaic pictograms is that the artist herself can interpret the symbolism of her own creations and explain her own interpretations to us in various contexts. The cliff pictures, their motifs and symbols, can only offer us hints and intimations about the worldview of the people who created these ancient artworks, about the possible structure of their communities, their woes and worries, and their joys. Furthermore, as is the case with any artwork, these prehistoric artifacts were also influenced by the individual artistic expressive forms and the personal biography of their ancient creators. Similarly, the motifs and symbols in Astrid Weiler's pictures also contain, alongside a time-related message, hints about the inner facets of her life, which give these pictures their artistic individuality.

KIMBERLEY IMPRESSIONEN  
Australische Erde/Ocker auf Leinwand, 1999  
110 x 62 cm, 110 x 52 cm, 110 x 42 cm



KIMBERLEY IMPRESSIONS  
Australian soil/ocher on canvas, 1999  
110 x 62 cm, 110 x 52 cm, 110 x 42 cm



---

DAVID MOWALJARLAIS LETZTER TANZ  
Australische Erde/Ocker/Rinde auf Leinwand, 1998  
115 x 125 cm

DAVID MOWALJARLAI'S LAST DANCE  
Australian soil/ocher/bark on canvas, 1998  
115 x 125 cm



---

WEGMARKEN

Australische Erde/Sand/Ocker auf Holz, 2003  
46 x 160 cm

TRACK SIGNS

Australian soil/sand/ocher on wood, 2003  
46 x 160 cm



---

STERNENGEBURT ÜBER AUSTRALIEN  
Australischer Sand/Ocker/Asche auf Holz, 2000  
73 x 67 cm

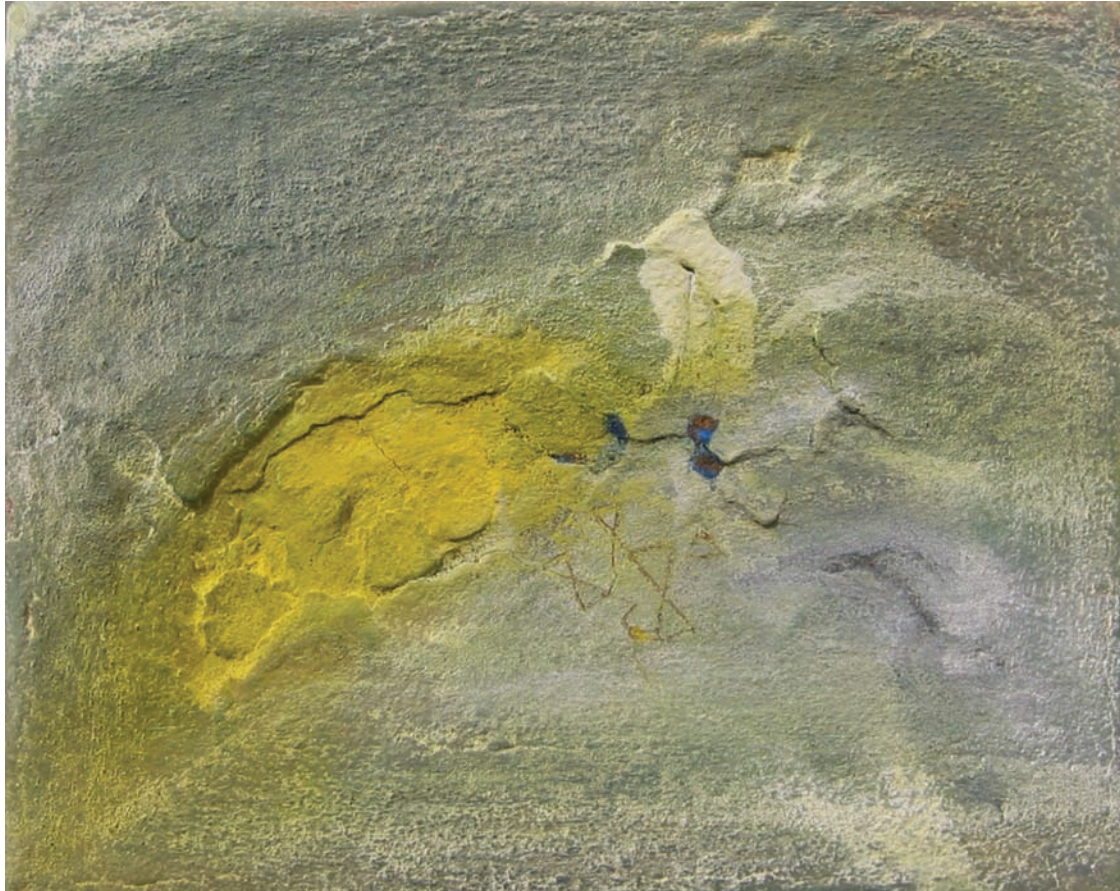
BIRTH OF A STAR ABOVE AUSTRALIA  
Australian sand/ocher/ashes on wood, 2000  
73 x 67 cm



---

KUPA PITI  
Australischer Sand/Pigmente auf Leinwand, 2001  
30 x 37 cm

KUPA PITI  
Australian sand/pigments on canvas, 2001  
30 x 37 cm



*Magische Kimberleys*

Die Kimberley Region im Norden Australiens ist eine der letzten fast unberührten Gegenden, die mit ihren sanften Farben von zart rosa bis zu allen Abstufungen von violett, mit ihren kräftigen Ockertönen von hellrot bis gelb und den dazwischen liegenden tiefschwarzen und weißen Bänderungen einmalig in der Welt ist. Keine Form, keine Figurenkonstellation, keine Farbanordnung, die sich hier in der Landschaft nicht findet, und das Wechselspiel der Farben, wenn die Sonne ihren Bogen über diese Felsgalerien zieht, ist unbeschreiblich. Unbeschreiblich ist auch der Reichtum an Felsmalereien, der sich mir in schwer zugänglichen Flusstälern offenbart.

Bald sehe ich die wunderschöne Sandsteingalerie vor mir, sie leuchtet rosa, gelb, orange, die Farben heben sich gegen den tiefblauen Himmel fantastisch ab, dazwischen leuchten violett blühende Büsche zwischen dem Gestein, einfach zauberhaft. Beim Näherkommen begrüßt mich die sieben Meter lange Regenbogenschlange als imposantes „Gemälde“ im unteren Bereich der Felsgalerie. Eine ausgesprochen magische Darstellung eines Baramundi-Fisches zieht meine Aufmerksamkeit auf sich. An einem besonders schönen Felsen, mit einer zarten Färbung, sind zwei zierliche Bradshaw-Figuren dargestellt, in einer vollendeten Formgebung. Sie gehören zu den ältesten in Australien gefundenen Malereien, und mit einer Datierung von über 20 000 Jahren sind sie wohl die ältesten bildlichen Darstellungen des Menschen. Woher kamen diese Menschen, wer waren diese feingliedrigen Personen, die sich offenbar selbst so gekonnt darstellen konnten? Diese Darstellungen heben sich deutlich von den weitaus jüngeren Malereien ab, die wir von den Aborigines kennen, und die im Gegensatz zu den Bradshaw-Malereien in ganz Australien zu finden sind. Schon vor fünf Jahren habe ich in den Kimberleys, gar nicht so weit von hier, meine erste Bradshaw gesehen. Sie war es letztendlich, die mich dazu brachte, in Brisbane, noch unter dem Einfluss dieser Begegnung, mich in meinen Bildern mit dieser Thematik auseinander zu setzen.

Mich beeindruckt auch immer wieder diese unglaubliche Stille, die man hier förmlich fühlen kann, sei es unter einer kühlen Felsgalerie, oder unter dem gigantischen Sternenhimmel, in einem Land, wo die Mondsichel verkehrt herum am Himmel steht und wo noch heute Menschen leben, die sich nach wie vor mit ihren Ahnen verbunden fühlen.

*Magic Kimberleys*

The Kimberley Region in northern Australia is one of the world's last nearly untouched regions. Nowhere else on Earth does the landscape present comparably delicate colors, which range from pale pink through every shade of purple, from dynamic ocher tones to pale reds and yellows striated with bands of deepest black and chalky white. There's no form, no constellation of figures, no sequence of colors that cannot be found somewhere in this landscape. When the sun sweeps its arc over the cliffs and ravines, the interplay of hues here is indescribable. Equally indescribable is the richness of the cliff paintings that reveal themselves to me when I venture into remote and nearly inaccessible river valleys.

A marvelous sandstone gallery surrounds me. Luminous pink, yellow and orange tones contrast fantastically with the deep azure of the sky. The purple blossoms of bushes appear among the stones. It's simply magical. As I come closer, I'm greeted by a seven-meter-long rainbow serpent in the form of an imposing painting on the lower portion of the cliff. An extraordinarily magical representation of a baramundi fish attracts my attention. Two slender Bradshaw Figures are masterfully depicted on the side of one particularly beautiful, delicately hued cliff. These images number among the oldest paintings that have thus far been found in Australia. Painted more than 20,000 years ago, they're very likely the oldest figurative representations of human beings. Where did these people come from? Who were these slim-limbed people who were so skilful at self-portraiture? These pictures differ markedly from the much more recent and more familiar Aboriginal paintings which, unlike the Bradshaw paintings, are found throughout Australia. I saw my first "Bradshaw" here five years ago, not far from this site. Later, in Brisbane, it was the influence of this encounter which prompted me to explore this theme in my own pictures.

I'm repeatedly impressed by the unbelievable stillness here. You can practically feel it: in the cool shade of a cliff or beneath the gigantic starry firmament, where the crescent moon appears like a mirror image of its familiar sickle and where some human beings live who still feel the bonds that link them with their ancestors.

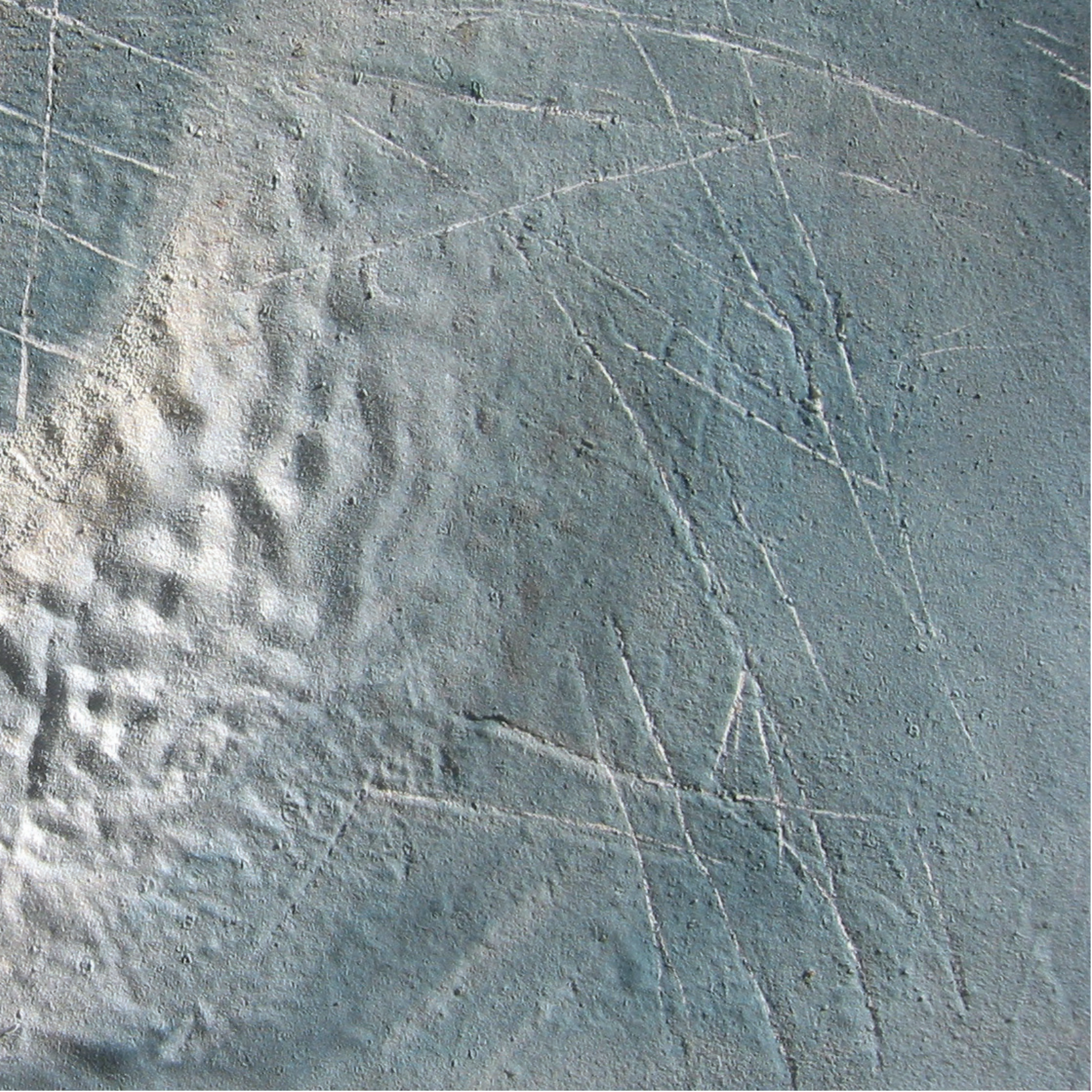
---

ANKUNFT DER BRADSHAW  
Sand/Pigmente/Muscheln/Acryl auf Holz, 2003  
120 x 95 cm

ARRIVAL OF THE BRADSHAW  
sand/pigments/shells/acrylic on wood, 2003  
120 x 95 cm







BRADSHAW-WANDJINA  
Erde/Ocker/Rinde/Eukalyptusasche  
auf Leinwand, 1998  
150 x 60 cm



BRADSHAW-WANDJINA  
soil/ocher/bark/eucalyptus ashes  
on canvas, 1998  
150 x 60 cm

◀ FLÜSTERNDER SAND  
Sand/Pigmente/Muscheln/Acryl  
auf Holz, 2003, 74 x 124 cm

◀ WHISPERING SAND  
sand/pigments/shells/acrylic  
on wood, 2003, 74 x 124 cm

BOAB GESICHTER  
Boabnüsse/Pigmente, 1998  
10 x 5 cm

BOAB FACES  
boab nuts/pigments, 1998  
10 x 5 cm

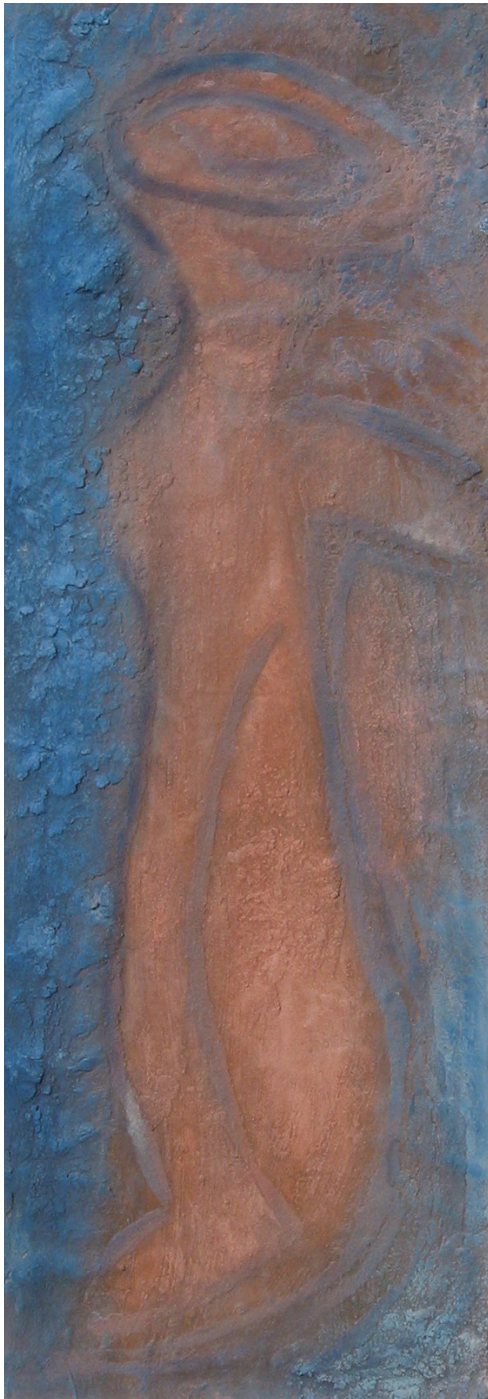


LIGHTNING RIDGE  
Sand/Ocker/Pigmente auf Holz, 2003  
71 x 98 cm

LIGHTNING RIDGE  
sand/ocher/pigments on wood, 2003  
71 x 98 cm







TUAREG  
Sahara Sand/Asche/Pigmente auf Leinwand, 2000  
133 x 57 cm

TUAREG  
Sahara sand/ashes/pigments on canvas, 2000  
133 x 57 cm

WANDERENDE DÜNEN ►  
Sand/Pigmente/Acryl auf Holz, 2003  
120 x 95 cm

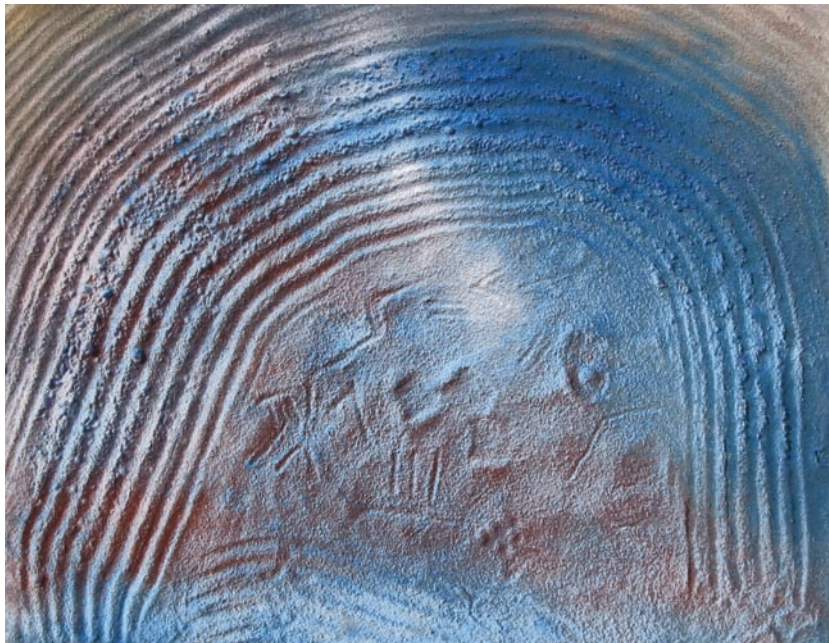
WANDERING DUNES ►  
sand/pigments/acrylic on wood, 2003  
120 x 95 cm



---

VERWEHTE AMULETTE  
Sand/Pigmente/Acryl auf Holz, 2003  
62 x 76 cm

AMULETS GONE WITH THE SAND  
sand/pigments/acrylic on wood, 2003  
62 x 76 cm



TUAREG-TRAGÖDIE  
Sand/Ocker/Asche/Pigmente/  
Tonscherben auf Holz, 1996  
160 x 80 cm



TUAREG TRAGEDY  
sand/ocher/ashes/pigments/  
pottery artifacts on wood, 1996  
160 x 80 cm



SALZPIROGE VON GAO  
Pappmaché/Sand/Pigmente, 1995  
35 x 10 cm



SALT PIROGUE OF GAO  
papier-mâché/sand/pigments, 1995  
35 x 10 cm

TURM VON AGADEZ  
Pappmaché/Sand/Pigmente, 1994  
25 x 16 cm

TOWER OF AGADEZ  
papier-mâché/sand/pigments, 1994  
25 x 16 cm



## WILHELM HOLDERIED

### *Das Flüstern der Felsen • im Feuer des Sandes*

War es die Farbe des Sandes oder war es die Stille in den unendlich großen Wüsten Afrikas, die Astrid Weiler mit tiefer Leidenschaft und Spürsinn als erstes zu ergründen versuchte? Waren es die Spuren der Vergangenheit in den Felszeichnungen der Sahara, die auf ihre Lebensfragen mit ersten Wurzeln eigener Arbeiten antworteten? Es war und ist wohl ihre ungestillte Sehnsucht, archaische Urzeichen zu ergründen und mit dem Feuer des Sandes zu einem Mittler zwischen Urzeit und Jetztzeit zu werden.

Später sprang der Funke über aus dem arabisch geprägten Andalusien, der zweiten Heimat von Astrid Weiler, wo der Sand die geheimnisvollen Stimmen Afrikas mit dem Wind über das Meer hinträgt. Die rhythmischen Muster der vielschichtigen Stimmen des flüsternden Sandes wurden so zu weiteren Inspirationen für ihr schöpferisches Suchen.

Dann zum wiederholten Male das Erleben der geheimnisvollen Kraft des Kontinentes Australien. Astrid Weiler befragte dessen Erde nach den Spuren der Vergangenheit, belauschte die unzähligen Felsmalereien, ahnte die Geschichten und das Gedächtnis der Steine und entflamte sie zu einem verzehrenden Schöpfungsvorgang in dessen Verlauf mit Sand, Ocker und Asche neue Bildergeschichten entstanden. Sandige Bildwelten einer schöpferischen Leidenschaft, gepaart mit einer ethnischen Formensprache und dem unbändige Wunsch, mit ihrem Blut die geahnten Stimmen, diese Sprache aus Felsen und Steinen zu übersetzen und mit Sand und Feuer daraus eigene Bildfindungen zu erschaffen. Sie zapft buchstäblich die Erinnerung der Felsen und deren Unendlichkeit an und schöpft aus dem Mythos der Urzeiten leidenschaftliche, eigenständige Impulse. Sie spricht mit den Spuren der kulturellen Muster uralter Zeiten und findet feurig-sandige Antworten, als ob kein zeitlicher Unterschied zwischen Gestern und Heute existieren würde.

Wer weiß, vielleicht liegen in den Felsen Energien der Wirklichkeiten dieser Ur-Zeiten aufgezeichnet. Wer sie hören oder lesen kann, dieses feurige, vielleicht auch gefährliche Flüstern verstehen kann, der hat Zugang gefunden zu geheimnisvollen Räumen. Astrid Weiler hat diesen Zugang gefunden und beschreibt so in ihrem bildnerischen Werk das Drama im Feuer des Sandes.

### *Whispering rocks • burning sand*

Was it the color of the sand or the stillness of Africa's endlessly vast deserts that Astrid Weiler first sought to comprehend with profound passion and intuitive sensitivity? Was it the traces of the past in the cliff drawings of the Sahara that responded to her life's questions with the first roots of her own artworks? Was it and is it still her unquenchable yearning to delve into the mysteries of archaic, primal signs – to become, with the fire of the sand, an intermediary between prehistoric times and the modern era?

The spark later leapt the gap in Arab-influenced Andalusia, Astrid Weiler second homeland, where the wind over the sea carries sand that still resonates with the enigmatic voices of Africa. The rhythmic patterns of the diverse voices of the whispering sands thus became another source of inspiration for her creative quest.

Afterwards, on many extended visits, she experienced the mysterious energy of the Australian continent. Astrid Weiler asked its soil about traces of the past, listened patiently to the silent testimony of countless cliff paintings, intuitively sensed the stories and the memories of the stones. All this kindled in her a consuming creative process, in the course of which she told new pictorial tales with sand, ocher and ashes. Here are sandy figurative worlds of a creative landscape, coupled with an ethnic formal idiom and an untamable desire to translate, with her own blood, the sensed voices, the language of cliffs and stones, and to enter with sand and fire into a partnership that ultimately yields images of her own. She literally taps the memory and infinitude of the cliffs, deriving passionate, autonomous impulses from the myths of primal epochs. She speaks with the traces of cultural patterns from primordial times and finds fiery, sandy answers, as though no temporal difference separated yesterday from today.

Could it be that these cliffs record energies of the realities of these primordial times? If we're able to hear or read them, if we can understand this fiery and perhaps also dangerous whispering, then we've found the threshold. Crossing it, we enter mysterious rooms. Astrid Weiler has found this gateway. Her pictorial artworks recount the drama in the fire of the sands.

FRÜHLING IN DER WÜSTE  
Sahara Sand/Pigmente/Ocker/  
Rinde auf Holz, 2001  
145 x 45 cm

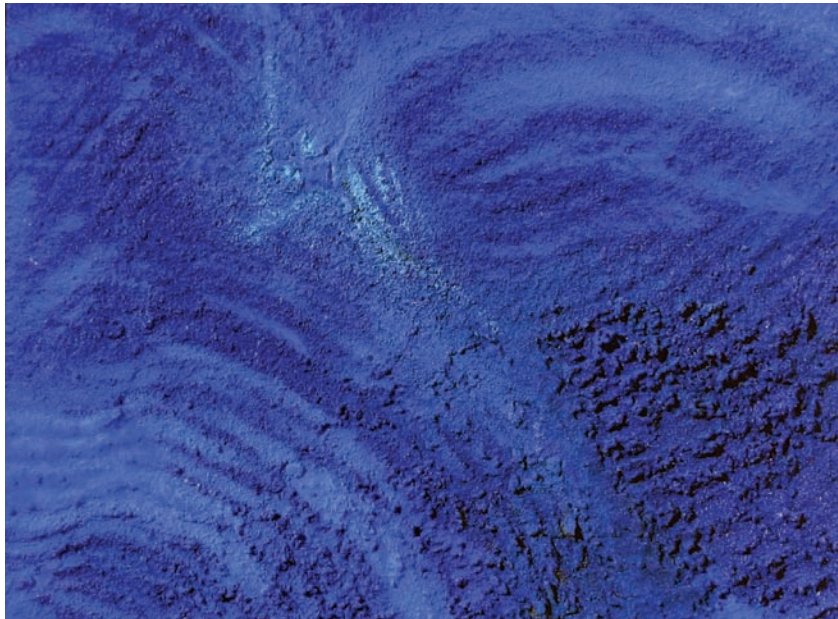


DESERT SPRINGTIME  
Sahara sand/pigments/ocher/  
bark on wood, 2001  
145 x 45 cm

---

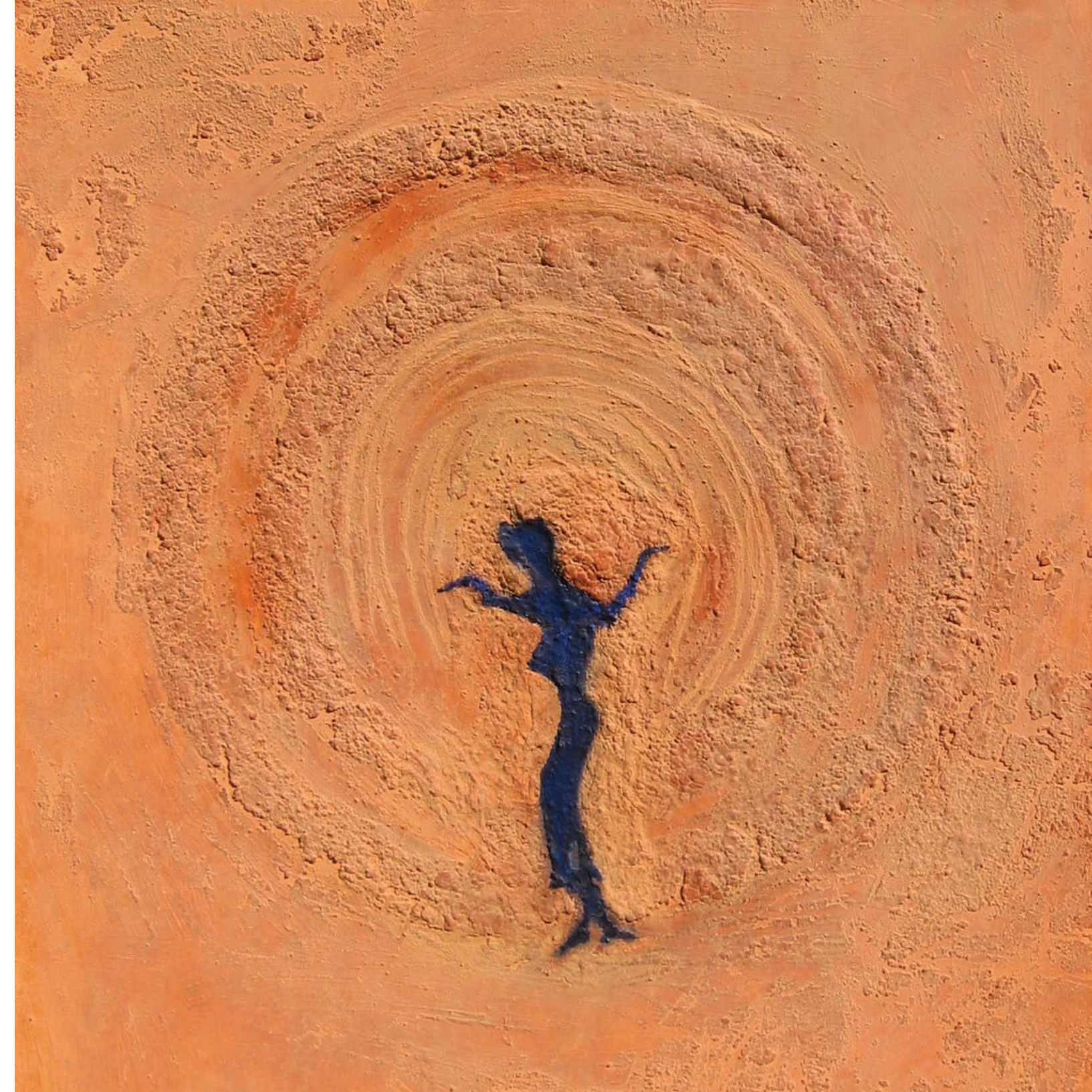
TUAREGKREUZ ÜBER DER WÜSTE  
Sand/Pigmente/Acryl auf Holz, 2002  
56 x 65 cm

TUAREG CROSS ABOVE THE DESERT  
sand/pigments/acrylic on wood, 2002  
56 x 65 cm



KULTSTÄTTE MIT BLAUER FIGUR ►  
Australische Erde/Ocker/Pigmente auf Leinwand, 1999  
100 x 90 cm

RITUAL SITE WITH BLUE WOMAN ►  
Australian soil/ocher/pigments on canvas, 1999  
100 x 90 cm



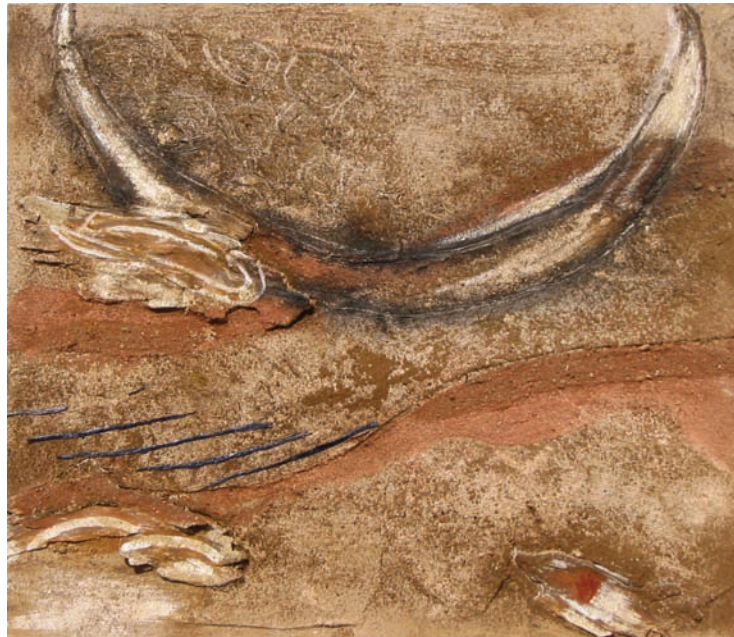


---

TIERRA QUEMADA

Sand/Ocker/Rinde/Asche auf Holz, 1995  
60 x 70 cm

TIERRA QUEMADA  
sand/ocher/bark/ashes on wood, 1995  
60 x 70 cm



◀ ANDALUSISCHE SEHNSUCHT

Sand/Ocker/Pigmente/Asche/Acryl auf Leinwand, 2000  
180 x 110 cm

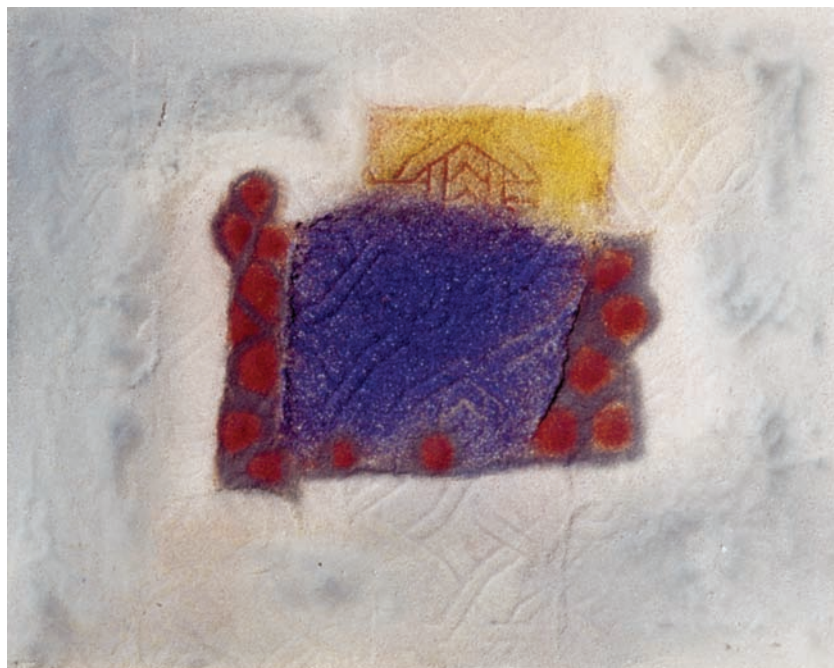
◀ ANDALUCIAN LONGING

sand/ocher/pigments/acrylic on canvas, 2000  
180 x 110 cm

---

ANDALUCÍA ERÓTICA  
Sand/Ocker/Pigmente/Acryl auf Holz, 2000  
44 x 54 cm

ANDALUCÍA ERÓTICA  
sand/ocher/pigments/acrylic on wood, 2000  
44 x 54 cm



---

LA TIERRA EN LOMA DE LA CRUZ  
Sand/Erde/Ocker/Pigmente auf Holz, 2004  
95 x 120 cm

LA TIERRA EN LOMA DE LA CRUZ  
sand/soil/ocher/pigments on wood, 2004  
95 x 120 cm



---

ALHAMBRA FENSTER  
Erde/Sand/Ocker/Pigmente/Acryl auf Leinwand, 2000  
120 x 95 cm

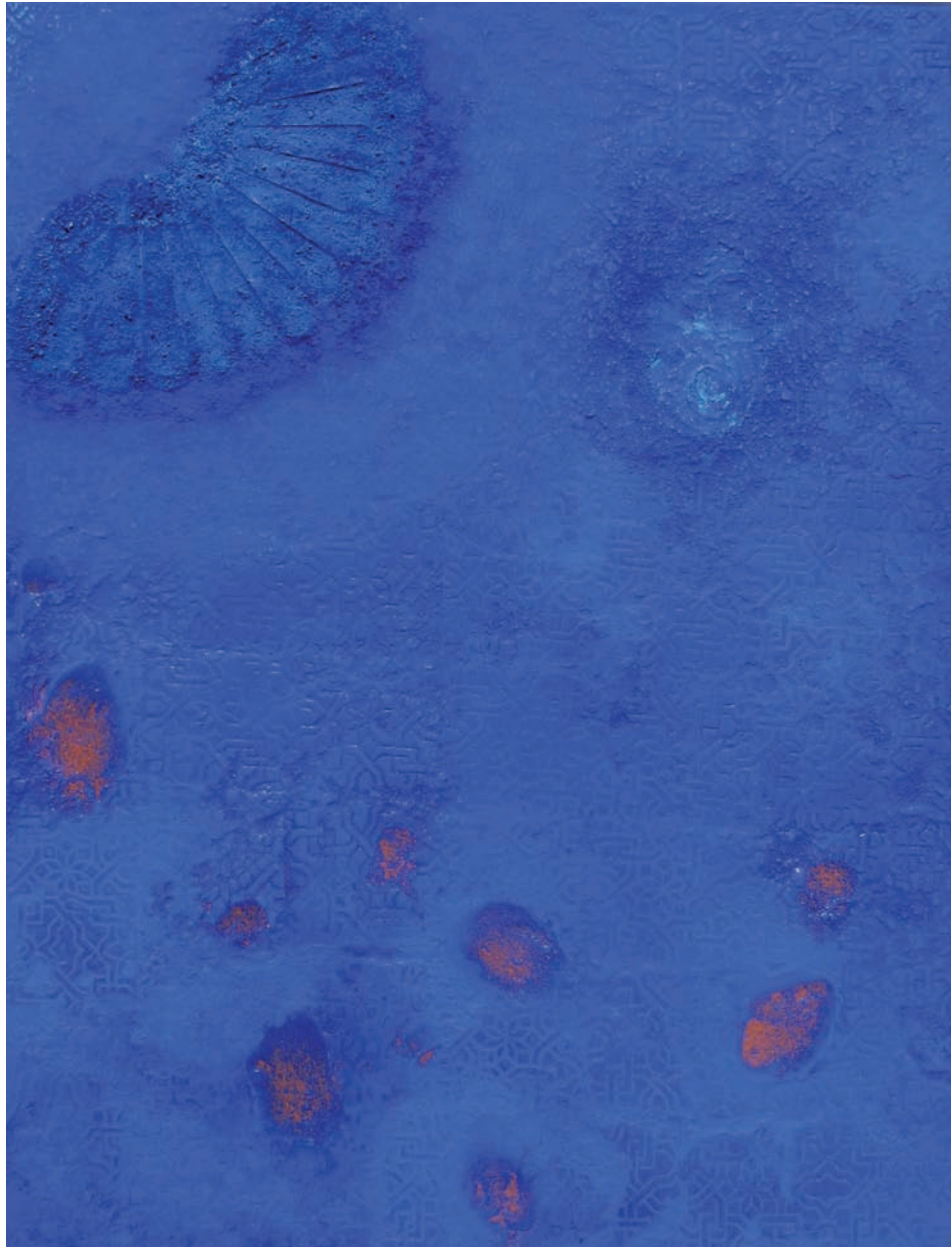
ALHAMBRA WINDOW  
soil/sand/ocher/pigments/acrylic on canvas, 2000  
120 x 95 cm



---

LOS DUENDES DEL FLAMENCO  
Sand/Acryl/Pigmente auf Holz, 2003  
120 x 95 cm

LOS DUENDES DEL FLAMENCO  
sand/acrylic/pigments on wood, 2003  
120 x 95 cm



## DANK - ACKNOWLEDGEMENT

Der GSG Oldenburg und insbesondere Dieter Holzapfel für die Möglichkeit dieser Ausstellung im *Artrium*

Wilhelm Holderied, München, für seinen Text auf Seite 34 und so manchen fachlichen und freundschaftlichen Ratschlag

Prof. Dr. Dr. Onur Güntürkün, Universität Bochum, für seinen Text auf Seite 6 und die Einführung in die Ausstellung

Prof. Dr. Mamoun Fansa, Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg, für seinen Text auf Seite 14

Mathias, Räto und Simon für das Konzept und Layout des Kataloges und vor allem für die vielen Hilfestellungen bei der Entstehung der Bilder und der Ausstellung

Howard Fine, München, für die gefühlvolle Übersetzung der Texte

Grahame L. Walsh, Brisbane, für interessante Gespräche über die Bradshaw-Figuren

Peter Lacey, Mt. Elisabeth Station, Kimberleys, für das Zitat auf Seite 2 [Die Erde gehört nicht uns, wir gehören der Erde]

To the GSG Oldenburg and especially to Dieter Holzapfel for giving me the opportunity to exhibit my work at the *Artrium*

To Wilhelm Holderied, Munich, for his text on page 34 and many professional and amicable advise

To Prof. Dr. Dr. Onur Güntürkün, University of Bochum, for his text on page 6 and his introductory remarks

To Prof. Dr. Mamoun Fansa, Landesmuseum Natur und Mensch, Oldenburg, for his text on page 14

To Mathias, Räto and Simon for the concept and layout of this catalogue and especially for their continuous support and assistance

To Howard Fine, Munich, for his sensible translations into English

To Grahame L. Walsh, Brisbane, for interesting discussions about the Bradshaw-figures

To Peter Lacey, Mt. Elisabeth Station, Kimberleys, for the quotation on page 2 [We do not own the land, the land owns us]



©2004, Astrid Weiler, Oldenburg  
Layout: Mathias und Räto Weiler, Oldenburg  
Druck: Prull-Druck GmbH & Co. KG, Oldenburg

## BIOGRAPHIE - BIOGRAPHY

*Astrid Weiler*

geboren in Zürich/Schweiz, studierte nach der Ausbildung zur Übersetzerin Ethnologie, Anthropologie und Vor- und Früh-Geschichte an der Ludwig Maximilians Universität München.

Dabei beschäftigte sie sich vornehmlich mit den Tuareg der Sahara, die sie auf Reisen durch die Sahara und die Sahelzone mehrmals besuchte. Eine dieser Reisen ermöglichte auch zum ersten Mal eine intensive Auseinandersetzung mit prähistorischen Felsmalereien des Tassili-Gebirges der Zentralsahara.

Nach einem zweijährigen Aufenthalt in Kanada und weiterführenden Studien an der University of Calgary mit dem Schwerpunkt indianische Kunst, sowie kürzeren Aufenthalten in den USA, Südamerika und Südostasien folgte die Rückkehr nach Deutschland und die Niederlassung in Oldenburg. Hier beginnt sie als Autodidaktin eine Karriere als Kunstschaaffende und eine Reihe von Skulpturen und großformatigen Bildern entsteht.

Drei halbjährige Aufenthalte in Australien bringen die Begegnung mit den Aborigines und deren aktuellen Kunstformen sowie insbesondere mit den prähistorischen Felsmalereien des Kontinents. Diese Begegnung prägt im folgenden sehr tief ihr weiteres Schaffen, welches sich fortan vor allem auf Bilder aus Erde, Sand und Ocker konzentriert.

Aufenthalte in Andalusien unterbrechen immer wieder die Zeit in Oldenburg, und maurische Elemente finden sich auch insbesondere in den jüngsten Werken.

Das Werk von Astrid Weiler reflektiert die Großartigkeit der durch die Erde und ihre Elemente gestalteten Strukturen, denen sie Raum in ihren Bildern gibt und umformt in neue Kombinationen. Mit feinem Gespür erkennt sie die Zusammenhänge zwischen diesen Strukturen und den Symbolen der Jahrtausende alten künstlerischen Ausdrucksformen des Menschen.

In ihrem Werk versucht sie diese enge Verbundenheit zwischen Erde und künstlerischen menschlichen Symbolen aufzuzeigen und schafft in der ihr eigenen Umsetzung damit eine neue Einheit zwischen Mensch und Erde.

Ihre jüngste Einzelausstellung fand 2004 im Artrium der GSG in Oldenburg statt.

*Astrid Weiler*

was born in Zurich, Switzerland. After training as a translator, Astrid studied ethnology, anthropology and prehistory at the Ludwig Maximilian University, Munich.

During her studies, Astrid was involved mainly with the Tuareg tribe, visiting them on several trips to the Sahara Desert and the Sahel Zone. On one of these trips to the Tassili Mountains in Southern Algeria, Astrid was exposed for the first time to the intensity of prehistoric rock paintings.

In Munich, Astrid became acquainted with Wilhelm Holderied, whose artworks made of sand and broken earth appealed to her immediately. Holderied would later become Astrid's most important artistic mentor.

Astrid spent two years in Canada, during which time she studied further at the University of Calgary, with the main emphasis on Indian art; she also made shorter trips to the USA, South America and Asia. When Astrid returned to Germany and settled in Oldenburg, she started her career as an independent artist, creating a series of sculptures and large-scale paintings.

During three extended stays in Australia, Astrid was exposed to Aboriginal art from both the past and present, focussing on the continent's prehistoric rock paintings. This encounter deeply influenced Astrid's subsequent work, which mainly consists of paintings made with sand, earth, and ochre.

Astrid's time in Oldenburg is broken up with frequent visits to Andalusia, Spain, whose sunburnt earth and Arabic heritage is manifested in Astrid's paintings as Moorish elements, being applied by means of a special stamping technique.

In her paintings, Astrid reflects the greatness of the structures formed by earth and its elements, giving them room and rearranging them in new combinations. With subtle flair she realizes the connections between these structures and the symbols of man's ancient artistic expressions, showing the close link between them.

Her most recent exhibition was at the *Artrium* of the GSG in Oldenburg.

Manchmal hilft mir der Wind

At times, the wind assists





